

# Verein finanziert Medikamente für krebskranke Kinder

Beim Osterbasar der „Hilfe für Kinder aus Tschernobyl“ in Aindling berichtet die Vorsitzende der Initiative von einem bewegenden Fall. Wofür das Geld aus dem Basar benötigt wird.

Von Martin Golling

**Aindling** Den Osterbasar der „Hilfe für Kinder aus Tschernobyl“ im Aindlinger Pfarrheim bezeichnet die Vorsitzende der Hilfsorganisation, Marina Schmidberger, als „sehr erfolgreich“. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten das angebotene Mittagmahl und verbanden es mit dem Einkauf von Strickwaren, Bastel- und Deko-Artikeln, Frühlingsblumen und Gestecken. Auch nachmittags herrschte beim Kaffee rund um das Kuchenbuffet reger Betrieb.

Während die Krisen in der Welt sich zu Drohkulissen aufbauen und Desinformationen und Hassbotschaften unsere Gesellschaft zu spalten drohen, gehen den Kliniken in der besonders von der radioaktiven Katastrophe von Tschernobyl betroffenen Region Gomel



Nur noch Deko-Artikel waren übrig, als die Nachmittagsbesucher den Osterbasar der „Hilfe für Kinder aus Tschernobyl“ im Aindlinger Pfarrheim aufsuchten. Foto: Martin Golling

Seitdem die Gründerin unserer Initiative, Heidi Bentele, zum ersten Mal die Kinderhämатologie in Gomel besuchte, schlug ihr Herz immer dafür, die Not der krebskranken Kinder zu lindern. Das bleibt nach wie vor unser Auftrag“, bekräftigt Marina Schmidberger in ihrem Jahresrückblick 2023.

Sie erwähnt darin auch konkrete Hilfsleistungen der Tschernobyl-Hilfe: Etwa die für die 16 Jahre junge Nastja Nikolaikova. Sie leidet als Folge einer Autoimmunerkrankung an Leberzirrhose. „Das Urteil der Ärzte vor drei Jahren war sehr hart. Ihre einzige Rettung bis zur Lebertransplantation sei ein sehr teures und seltenes Medikament namens Ocaliva“, berichtet Schmidberger. Seit drei Jahren bekommt Nastja inzwischen dieses

Medikament. Die Ärzte hoffen nun vorsichtig, dass die Lebertransplantation vielleicht sogar nicht mehr nötig sein wird. „Solche Nachrichten bereiten uns immer sehr viel Freude“, erzählt Schmidberger.

Sie betont, dass die Verkaufsmärkte der Initiative unverzichtbar seien, um den hohen finanziellen Aufwand etwa in der Kinder-Krebstherapie weiter leisten zu können.

● Mehr zur finanziellen, menschlichen und medizinischen Situation rund um Gomel und zur Arbeit der „Hilfe für Kinder aus Tschernobyl“ ist auf der Jahreshauptversammlung der Initiative zu erfahren. Diese findet statt am Freitag, 12. April, ab 15 Uhr, im Gasthaus Bachmeir in Heimpersdorf. Bei der Versammlung wird es auch Neuwahlen geben.